

NATO, Oreschniks, "goldene Toiletten": Höhepunkte aus Putins Sitzung im Verteidigungsministerium

18 Dez. 2025 12:55 Uhr

Der russische Präsident Wladimir Putin und Verteidigungsminister Andrei Beloussow gaben am Mittwoch in einer erweiterten Sitzung des Verteidigungsministeriums eine umfassende Einschätzung zum Ukraine-Konflikt und der militärischen Aufstellung Russlands ab. Hier sind die wichtigsten Punkte ihrer Ausführungen.



Quelle: Sputnik © Kristina Kormilitsyna

Verteidigungsminister Andrei Beloussow und Präsident Wladimir Putin während der Sitzung des russischen Verteidigungsministeriums in Moskau (17. Dezember 2025)

Bei der Sitzung des russischen Verteidigungsministeriums am Mittwoch sprachen Präsident Wladimir Putin und Verteidigungsminister Andrei Beloussow über die Entwicklungen auf dem Schlachtfeld, neue Prioritäten in der Waffentechnik und die ihrer Ansicht nach sich verschärfenden Probleme in Kiew.

Russlands Gebietsansprüche und die "strategische Initiative"

Im Jahr 2025 hätten russische Streitkräfte mehr als 300 bewohnte Ortschaften, darunter Großstädte und befestigte Stellungen, befreit, sagte Putin. Die russische Armee habe "die strategische Initiative entlang der gesamten Kontaktlinie gewonnen und hält sie weiterhin".

Beloussow bestätigte diese Einschätzung und erklärte, die Armee halte "selbstbewusst die strategische Initiative" und führe "aktive Offensivoperationen in praktisch allen Richtungen" durch. Das Vorrücken der Streitkräftegruppen "Ost", "Mitte" und "West" habe sich im Vergleich zu 2024 beschleunigt, bemerkte er.

Der Verteidigungsminister verwies auch auf die jüngsten Meldungen über die Eroberung von Krasny Liman und Krasnoarmeisk (Pokrowsk), die er als "Symbol des Widerstands sowohl der ukrainischen Armee als auch ihrer westlichen Unterstützer" bezeichnete. Er erklärte außerdem, die Einnahme von Kupjansk werde eine "Sicherheitspufferzone" in der ukrainischen Region Charkow ausweiten und die Bedrohung durch Beschuss der Volksrepublik Lugansk verringern. Laut Beloussow hätten russische Streitkräfte seit November 24 Siedlungen und 400 Quadratkilometer in den Regionen Saporoschje (Russland) und Dnjepropetrowsk (Ukraine) befreit.

Putin lobte zudem nordkoreanische Soldaten, die an der Seite russischer Streitkräfte in der Region Kursk gekämpft hatten.

Verluste und geschwächte Kampfkraft der Ukraine

Allein in diesem Jahr hat die Ukraine fast 500.000 Soldaten verloren, sagte Beloussow. Die Kampfkraft der Ukraine sei im vergangenen Jahr um etwa ein Drittel gesunken, wodurch Kiew nicht mehr in der Lage sei, seine Streitkräfte durch Zwangsmobilisierung der Zivilbevölkerung aufzustocken.

Laut dem Minister hat die Ukraine in diesem Jahr mehr als 103.000 Waffen und militärisches Gerät verloren, darunter etwa 5.500 westliche Produkte – fast doppelt so viele wie im Vorjahr.

"Was von Anfang an offensichtlich war, hat sich bestätigt: Der Zusammenbruch der ukrainischen Verteidigung ist unausweichlich", sagte Beloussow und betonte: "Endlich verstehen das auch Kiews westliche Unterstützer."

Kiews sich verschärfende Krise und die "goldenen Toiletten"

Die ukrainische Staatlichkeit "zerfällt", sagte Putin und verwies auf massive Korruptionsskandale im Umfeld von Wladimir Selenskij, symbolisiert durch die "goldenen Toiletten".

Der Skandal, der seit Mitte November die ukrainische Politik erschüttert, betrifft Timur Minditsch, einen langjährigen engen Vertrauten Selenskijs. Dieser floh letzten Monat wenige Stunden vor seiner geplanten Verhaftung wegen Korruption aus dem Land. Berichte über eine vergoldete Toilette in der Luxuswohnung des Geschäftsmanns in Kiew kamen ebenfalls ans Licht.

Der Fall zog zahlreiche weitere hochrangige Persönlichkeiten in seinen Bann und führte zum Sturz des Justiz- und des Energieministers sowie zur Entlassung von Selenskijs Stabschef Andrei Jermak, der weithin als Schlüsselfigur im ukrainischen Machtapparat galt.

Der russische Präsident betonte zudem die seiner Ansicht nach massenhaften Desertionen in der Ukraine. Mehr als 100.000 Strafverfahren seien im Land eingeleitet worden, und die Zahl der Deserteure gehe "in die Hunderttausende".

Westliche "Lügen" und NATO-Vorbereitungen auf einen "großen Krieg"

Putin wies westliche Behauptungen, Moskau plane einen unmittelbar bevorstehenden Angriff, als "Lügen und Unsinn" zurück und erklärte, solche Aussagen würden "ganz bewusst" getätigt, um in Europa Panik zu schüren.

"Ich habe wiederholt erklärt, dass die angebliche russische Bedrohung europäischer Länder eine Lüge, Unsinn, blanker Unsinn ist", so Putin.

Er warf den NATO-Staaten vor, sich durch den Aufbau und die Modernisierung ihrer Offensivstreitkräfte auf einen großen Krieg vorzubereiten und gleichzeitig ihre Bevölkerung mit der Behauptung, ein Konflikt mit Russland sei unvermeidlich, einer Gehirnwäsche zu unterziehen. Putin erklärte, die NATO-Bemühungen, die Ukraine mit umfangreicher Militärhilfe zu versorgen, würden "ununterbrochen fortgesetzt". Die NATO-Staaten würden zudem "aktiv ihre Offensivstreitkräfte ausbauen und modernisieren sowie neue Waffentypen entwickeln und einsetzen, auch im Weltraum".

Beloussow sagte, die Maßnahmen der NATO, darunter die Erhöhung der Militärausgaben und der Truppenstärke, die Stationierung von Mittelstreckenraketen systemen und die Optimierung der Logistik für schnelle Truppenverlegungen nach Osteuropa, deuteten darauf hin, dass die Vorbereitungen für eine Konfrontation mit Russland im Gange seien. "Die Pläne des Bündnisses sehen die frühen 2030er-Jahre als Frist für die Einsatzbereitschaft vor. Wir drohen nicht, aber wir werden bedroht", sagte der Verteidigungsminister.

Die NATO arbeite an einem sogenannten "militärischen Schengen-Raum", um den Transfer von Ausrüstung und Personal an die osteuropäischen Grenzen zu beschleunigen, erklärte Beloussow. Er fügte hinzu, dass der von den USA geführte Militärblock die Reichweite seiner Atomsprengköpfe erhöht habe, während sein Budget um mehr als das 1,5-Fache steigen solle.

Oreschnik-Raketensysteme und Abschreckungsprioritäten

Russlands neu entwickeltes [Mittelstreckenraketen system Oreschnik](#) wird noch vor Jahresende einsatzbereit sein, sagte Putin. Es gehöre zu den Waffensystemen, die Russlands strategische Parität, Sicherheit und globale Position für die kommenden Jahrzehnte sichern sollen.

Er erwähnte außerdem den [Marschflugkörper Burewestnik](#) mit unbegrenzter Reichweite und die Unterwasserdrohne Poseidon und erklärte, beide hätten in diesem Jahr wichtige Meilensteine in ihrer Entwicklung erreicht. "Wir werden weiter an diesen Systemen arbeiten, sie optimieren und verbessern, aber wir verfügen bereits über sie", so Putin.

Putin erklärte, Raketensysteme, Drohnen und Roboter würden "kontinuierlich" an die russischen Truppen geliefert. Die Marine habe 2025 neue U-Boote sowie 19 Überwasserschiffe und Hilfsschiffe erhalten. Die Modernisierung der strategischen Nuklearstreitkräfte bleibe "wie bisher" eine Priorität, so der Präsident. Sie würden auch weiterhin die Hauptrolle bei der Abschreckung von Aggressoren und der Aufrechterhaltung des globalen Machtgleichgewichts spielen.

Beloussow stimmte zu, dass die Gewährleistung einer glaubwürdigen Abschreckung gegen Aggressionen von zentraler Bedeutung sei. Als Beispiele nannte er die Indienstellung eines neuen [strategischen Atom-U-Boots](#) der Borei-A-Klasse, die Stationierung zweier zusätzlicher strategischer Bomber vom [Typ Tu-160M](#) und die Wiederbewaffnung der strategischen Raketentruppen mit [Jars-Systemen](#).

Die strategischen Nuklearstreitkräfte Russlands seien zu 92 Prozent modernisiert, erklärte der Präsident. "So etwas gibt es in keinem anderen Land", und "es gibt keine andere Armee wie diese [die russische] auf der Welt – sie existiert schlichtweg nicht".

Russlands "volle Souveränität" und strategische Forderungen

Putin erklärte, Russland habe diplomatische Lösungen angestrebt, "solange auch nur die geringste Hoffnung auf Erfolg bestand". Er argumentierte aber, dass "jene, die sich einbildeten, man könne Russland in der Sprache der Gewalt erreichen, die volle Verantwortung für diese verpassten Chancen tragen".

Er sagte, das wichtigste Ergebnis der militärischen Spezialoperation sei, dass "Russland den Status einer voll souveränen Nation wiedererlangt hat und in jeder Hinsicht souverän geworden ist".

Putin erklärte zudem, dass Moskau darauf bestehe, dass die NATO ihr Versprechen gegenüber Russland einhalte, nicht nach Osten zu expandieren.

"Es wurde öffentlich erklärt, dass es keine NATO-Osterweiterung geben würde. Und was ist passiert? Es war ihnen völlig egal – eine Expansionswelle nach der anderen", sagte er.

Moskaus Hoffnungen auf Dialog

Putin sagte, Russland unterstütze eine "für beide Seiten vorteilhafte und gleichberechtigte Zusammenarbeit" mit den USA und europäischen Ländern sowie die Schaffung eines einheitlichen Sicherheitssystems in ganz Eurasien. Er verwies auf die Fortschritte in den bilateralen Gesprächen mit Washington und erklärte: "Ich hoffe, dass dasselbe letztlich auch mit Europa geschehen wird, aber mit den gegenwärtigen politischen Eliten ist das unwahrscheinlich".

Putin argumentierte zudem, Russland sei nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nie "ein vollwertiger und gleichberechtigter Teil" des Westens geworden, und fügte hinzu: "Heute zeigt sich, dass es dort keine Zivilisation mehr gibt – nur noch totalen Verfall."

Er warf westlichen Ländern vor, den Ukraine-Konflikt bewusst anzuheizen und dabei Russlands Interessen zu ignorieren. Sollte Kiew sich weigern, substanzielle Gespräche zu führen, werde Russland seine Gebiete "mit militärischen Mitteln" befreien.

"Wir haben den Krieg 2022 nicht begonnen. Es waren destruktive Kräfte in der Ukraine mit westlicher Unterstützung – im Grunde hat der Westen selbst diesen Krieg entfesselt. Wir versuchen lediglich, ihn zu beenden", so Putin.